

Auf Schloss Grafeneck wartet der Tod

Die Theater AG des Max-Planck-Gymnasiums erinnert mit Musik und Theater in der ehemaligen Synagoge an den Holocaust

Von Bertold Oberföll

KIPPENHEIM. Am internationalen Gedenktag der Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft erinnerte der Förderverein der ehemaligen Synagoge Kippenheim mit Szenen und Musik unter dem Titel „Dann kamen die grauen Busse...“ an die Tötung von Menschen mit Behinderung. Umgesetzt wurde das Gedenken durch die Theater-AG des Max-Planck-Gymnasiums Lahr unter der Leitung von Lehrerin Andrea Welz mit Theaterszenen, in denen Geschichten von Lydia Pfeifer, Elfriede Caroli und Bruno Oppenheimer im Mittelpunkt standen.

Am 27. Januar 1945 hatten Soldaten der Roten Armee das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau erreicht und 7500 noch lebende Häftlinge befreit. Mehr als eine Million Menschen waren dort ermordet worden. Sie sollen nicht vergessen werden, so die Botschaft des Fördervereins, die im Ortenauer Gedenkbuch seinen Niederschlag findet. Sie wurden aus Rassismus und Antisemitismus ausgegrenzt, verfolgt und ermordet.

Das Vorlesen ihrer Namen bildete den Schluss von drei Szenen der Theater-AG des Max-Planck-Gymnasiums Lahr. Darin standen die Schicksale von Lydia Pfeifer,



Die Darsteller der Theater AG des Max-Planck-Gymnasiums überzeugten.

FOTOS: SANDRA DECOUX-KONE

Elfriede Caroli und Bruno Oppenheimer stellvertretend für das Schicksal von mehr als 10 000 Menschen mit Behinderung in der Zeit nach dem Januar 1940. Aus der Illenau bei Rastatt, dem Pflegezentrum Fußbach bei Gengenbach oder der Pflegeeinrichtung des evangelischen Diakonischen Werks in Kehl-Kork wurden sie ins Schloss Grafeneck bei Reutlingen verlegt, wo sie ermordet wurden.

„Meine Schwester liebte Musik und Bücher,“ zitierte eine Schülerin eingangs in der Person der Schwester von Lydia aus deren Erinnerung. Da habe Lydia noch in einer Pflegeeinrichtung des Diakonischen Werkes in Kork gelebt. Ihre Krankheit habe sich nur gelegentlich gezeigt. Dann aber habe ein Rasse-Gutachten schwere Krankheit diagnostiziert. Und in der Ideologie bedeutete das: „Du bist niemand. Du bist nichts. Du bist kein Mensch. Wer nicht arbeitet, ist unnützlich. Du bist Ballast. Du bist ansteckend. Man muss dich auslöschen!“

Die teils im Chor gesprochenen Texte wirkten wie vernichtende Hammerschläge, von den Rassehygienikern jener Zeit war das auch so vorgesehen. Das Jazztrio Berger/Gille/Ziegler unterstrich die Wirkung auf das Opfer mit un-

heilvollen Tönen auf dem Saxophon, dem Schlagzeug oder mit dem Gesang.

Nur wenige Wochen nach ihrer Verlegung von Kork nach Grafeneck erhielt die Familie Lydias Todesnachricht, die Intervention des damaligen Landesbischofs war vergeblich gewesen. „Atemnot – Das hat sie nie gehabt,“ so die überzeugend gespielte Resignation in Lydias Familie.

**Wenn die Todesnachricht
Trost spenden soll**

Von ihr blieb in der Inszenierung nur noch ein Licht zur Erinnerung. In weißen Arztkitteln und zeitgenössischer Kleidung gelang es der Theatergruppe in geeigneter Weise, die Zuhörer in die historische Situation zurück zu versetzen.

Auch der taube Bruno Oppenheimer und Elfriede Caroli, die nach hoffnungsvoller Kindheit und dem Besuch des Konservatoriums plötzlich unter Wahnvorstellungen zu leiden begann, war Gegenstand der einfühlsam gespielten Szenen. Die jeweiligen Eltern hätten pflegerische und medizinische Hilfe gesucht, nach dem Januar 1940 aber sei daraus der Weg in die Vernichtung geworden. In der Sprache der Nationalsozialisten hieß das dann: „Wahnideen. Wertlos. Unnützlich. Auslöschen.“

In der zynischen Sprache der Lagerleitung wurde den Eltern in der Todesnachricht Trost gespendet, sollten sie doch letztlich dankbar für die „Erlösung“ ihrer Kinder sein. Das Jazztrio fand auch hier die passende Begleitung.

INFO

SCHLOSS GRAFENECK

Auf Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb wurden zwischen Januar und Dezember 1940 etwa 11 000 Menschen mit Kohlenmonoxidgas getötet. Grafeneck war damit der erste Ort im nationalsozialistischen Deutschland, an dem Menschen systematisch ermordet wurden. Die Morde von Grafeneck gehören zu den schrecklichsten Verbrechen der Nationalsozialisten. Die Opfer, meist körperlich oder psychisch

beeinträchtigt, stammten aus Krankenanstalten und Heimen. Das NS-Regime und seine Repräsentanten mordeten, weil es Nahrungsmittel sparen wollten, Platz für Militärlazarette benötigten und weil es sich von der Ermordung der Schwachen und Kranken eine Gesundung des „Volkskörpers“ versprachen. Die Opfer bezeichnete es als „lebensunwerte Ballastexistenzen“ und „seelenlose Menschenhülsen“. (Quelle: Planet Schule, Stand 24.1.2020). **bz**



Ob im Chor oder als Monolog – die Texte gingen unter die Haut.

Zehn neue Parkbänke für den Prinzengarten

Freundeskreis fand Sponsoren und legte selbst Hand an / Hunderte Stunden Arbeit wurden in die neuen Sitzgelegenheiten investiert

ETTENHEIM (ksk). Zehn neue Sitzbänke ersetzen die bisherigen, inzwischen 15 Jahre alten Bänke im Prinzengarten. Die neuen Sitzgelegenheiten, die dank Firmenspenden – Holz und Gussfüße waren gespendet worden – und Eigenleistung zweier Mitglieder des Freundeskreis Prinzengarten aufstellt werden konnten, wurden am Montag offiziell übergeben.

Getrübt wurde die Freude durch die Feststellung, dass die Bänke teilweise schon Vandalismus ausgesetzt waren (BZ vom Dienstag).

Thomas Herr, Vorsitzender des Freundeskreises, bedankte sich bei den Spendern sowie den beiden Vereinsmitgliedern Bernhard Hog und Günther Wildt, die mehr als hundert Stunden Arbeit in die Fertigung der Bänke investiert hatten. Herr informierte auch darüber, dass die Akaziengruppe auf der höchsten Anhöhe des Prinzengartens in den kommenden Tagen wegen einer Wurzelkrankheit gefällt werden müsse. Man werde sich dann Gedanken machen, wie diese Ebene dann gestaltet werde.

Lothar Wildt als hauptverantwortlicher Gärtner gab einen Ausblick in die geplante Bepflanzung der Kompartimente und des „Potager“. Samtgelb sei als Farbton



Zehn neue Parkbänke wurden dank der Unterstützung von Unternehmen von den Prinzengartenfreunden gefertigt und aufgestellt.

FOTO: DECOUX-KONE

der Blumen diesen Sommer vorgesehen. Zudem werden einige Beete wieder mit Gemüse bepflanzt. Mehr als 2000 Tulpen seien bereits gepflanzt worden. Bedauerlich, so Wildt, dass Parkbesucher teilwei-

se schon durch die bepflanzen Beete gelaufen seien. Der Vorsitzende Thomas Herr sagte dazu, es sei durchaus zu überlegen, ob man mit der Stadt in Kontakt treten sollte, um den Prinzengarten mit

einer Videoanlage auszustatten. Lothar Wildt äußerte den Wunsch, dass sich weitere Helfer in die Pflege des kleinen Parks einbringen. „Immer dienstags um 10 Uhr“, ergänzte Günther Wildt.

RATSNOTIZEN

RUST Gedenkminute

In der Gemeinderatssitzung am Montag erinnerte Bürgermeister Kai-Achim Klare an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren. Es sei unfassbar, dass es heute noch immer antisemitische Angriffe gebe und völkisches Gedankengut wieder Einzug in den politischen Diskurs halte, so Klare. Bevor er zu einer Schweigeminute aufrief, appellierte an die Verantwortung jedes Einzelnen, an das Leid von damals zu erinnern und „aktiv jeden Tag mit aller Macht dafür zu kämpfen, dass sich so ein Verbrechen nicht wiederholt.“ **ljo**

KURZ GEMELDET

ETTENHEIM Städtle-Treff

Auf Donnerstag, 30. Januar, lädt das Altenwerk wieder zum Besuch im Städtle-Treff im Winefeldsaa ein. Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen, danach kommt, wie es in der Ankündigung alles in Schwung bei gemeinsamer Gymnastik mit Irntrud Willaredt.

Jahrgang 1938

Der Jahrgang 1938 aus Ettenheim und Ettenheimweiler trifft sich am Donnerstag, 30. Januar, um 11 Uhr auf dem Espenparkplatz zur Fahrt nach Ettenheimweiler mit Einkehr im kleinen Meierhof, wo Bilder gezeigt werden.

Jahrgang 1954

Der Jahrgang 1954 von Ettenheim und Ettenheimweiler trifft sich am Donnerstag, 30. Januar, um 18 Uhr im Gasthaus Salmen Ettenheim.

MAHLBERG Kindersachenflohmarkt

Die Kindertagesstätte St. Anna veranstaltet am Samstag, 8. Februar, einen Kindersachenflohmarkt in der Mahlberger Stadthalle. Aufbau ist ab 12, Einlass ab 13.30 Uhr. Tischreservierung unter ☎ 07825/ 86509.

Ankündigungen für Veranstaltungen oder Terminmeldungen bitte per E-Mail: redaktion.ettenheim@badische-zeitung.de

FASENT 2020

MÜNCHWEIER Brauchtumsabend

Auf Samstag, 1. Februar, 19.31 Uhr, lädt die Narrenzunft Gelruewe-Ritter Münchweier zu ihrem Brauchtumsabend in die Festhalle ein. Neben Büttenreden treten auch der Narrensoma und das Gelruewe-Ballet auf. Karten gibt es für sechs Euro an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Sabine Gwarys unter ☎ 07822/4663. Weitere Infos: www.gelruewe.de.

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG ETTENHEIM

– **Nachrichten und Termine**
Redaktion: Klaus Fischer
Telefon: 07821/2787-5592
Fax: 07821/2787-5589
redaktion.ettenheim@badische-zeitung.de
Wir über uns: <http://mehr.bz/red-ett>

– **Anzeigen**
Geschäftsstelle
Telefon: 07821/2787-0
Fax: 07821/2787-5519
ettenheim@badische-zeitung.de

– **Private Kleinanzeigen**
Telefon: 0800/224221 (kostenfrei)

– **Leserservice/Zustelldienst**
Telefon: 0800/224220 (kostenfrei)

– **Postanschrift**
Friedrichstraße 8, 77933 Lahr